

(Süd-)Baden nach 1945 – eine neue Kulturpolitik: Vorträge und Quelleneditionen zum 50jährigen Bestehen des Staatsarchivs Freiburg/Hrsg. von Joachim Fischer. – Stuttgart: Kohlhammer 1999, 143 S. = Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg: Serie A, Landesarchivdirektion; H. 14. DM 27,-.

Seit etwa 12 Jahren gerät die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in Südwestdeutschland immer mehr in das Blickfeld historischer Forschung. Zu seinem 50jährigen Bestehen rief das Staatsarchiv Freiburg 1997 Forscher aus Erlangen, Freiburg und Mannheim auf, in einer Vortragsreihe verschiedene Facetten (Süd-)badischer Politik und Geschichte darzustellen.

Diese Vorträge wurden im Jahre 1999 in einem Band zusammengefaßt und mit verschiedenen Vorworten, u.a. von Minister Dr. Klaus von Trotha und dem Präsidenten der Landesarchivdirektion, Dr. Wilfried Schöntag, versehen.

Der Herausgeber dieser Publikation, der Leiter des Staatsarchivs Freiburg, Dr. Joachim Fischer, erinnert in seinem Vorwort an die Entwicklung des Staatsarchivs Freiburg, an dessen Öffentlichkeitsbemühungen, die zum 50jährigen Bestehen in einer Ausstellung und der schon genannten Vortragsreihe gipfelten.

Unter dem Gesamtthema „(Süd-)Baden nach 1945. Eine neue Kulturpolitik“ widmet sich Wolfgang Fassnacht, Freiburg, dem Thema „Die Universitäten Freiburg, Tübingen und Mainz“. Thomas Nicklas, Erlangen, beschreibt „Die Deutschland- und Baden-Politik Frankreichs nach 1945“. Während diese Beiträge mehr aus der Sicht Frankreichs geschrieben sind, legen die beiden weiteren die (süd-)badische Sicht klar. Georg Blümle, Freiburg, beleuchtet „die Wirtschaft und Wirtschaftspolitik im Land Baden von 1945–1952“, während Martin Stingl, Freiburg, den „Heimatbegriff, Heimatvereine und Landespolitik in (Süd)Baden 1947–1952“ untersuchte.

Die Kernaussagen der einzelnen Beiträge lassen sich folgendermaßen formulieren:

1. Die Neugründung der Universität Mainz im Jahre 1946 versteht sich als ein geistiges Zentrum eines französisch beeinflussten rheinischen Sicherheitsgürtels.

2. Frankreich trat bis 1952 konsequent für die Wiederherstellung Badens und Württembergs in den Grenzen der napoleonischen Zeit ein.

3. Die Wirtschaftspolitik (Süd-)Badens entsprach einerseits Vorstellungen der sozialen Marktwirtschaft, bezog jedoch auch eine wohlüberlegte Beschäftigungspolitik mit ein.

4. „Heimat“ kann als „offene“ oder als „geschlossene“ Struktur angesehen werden. Die Landesregierung hatte hier keine eigene ausformulierte Konzeption. Die Heimatvereine nutzten die Strukturen von „Heimat“ in ihrem jeweiligen Sinne für sich.

Den Abschluß dieses Vortrags-Bandes bilden von M. Stingl zusammengestellte Dokumente zu ausgewählten Aspekten der Kulturpolitik in (Süd-)Baden 1945–1952, denen jeweils kurze einführende Interpretationshilfen vorangestellt sind.

Dieter Kauß

Ruch, Martin: Einladung zu einem Rundgang: Jüdisches Offenburg. Haigerloch 1999.

Schellinger, Uwe: Einladung zu einem Rundgang: Jüdisches Kippenheim. Haigerloch 1999.

Seit den 1980er Jahren werden in Kippenheim und Offenburg Führungen zur Geschichte der Juden angeboten. Beide Orte bergen bedeutende Zeugnisse, die die Erinnerung an diese untergegangene Kultur wach halten. 1999 hat der Verlag „Medien und Dialog“ zwei Führer in Heftformat vorgelegt, die eine Erkundung vor Ort auf eigene Faust ermöglichen. In dem Haigerlocher Verlag sind unter dem